

Motivierter, besser integriert und erfolgreicher in der Schule: Wie Grundschul Kinder von dem Einsatz der Lernpaten und Lernpatinnen profitieren

Eine Untersuchung des Lernpatenprogramms

„Keiner darf verloren gehen“

(In Anlehnung an Florian Foos quantitative Studie aus dem Jahr 2009 / 2010)



Motivierter, besser integriert und erfolgreicher in der Schule: Wie Grundschul Kinder von dem Einsatz der Lernpaten profitieren

1. Ziel der Evaluation
 - 1.1 Daten

2. Teilnahmedauer am Projekt
 - 2.1 Geschlecht
 - 2.2 Leistungen und Kompetenzen der Patenkinder
 - 2.2.1 Relative Leistung der Patenkinder nach Geschlecht im Vergleich zum Beginn und zum Ende des Schuljahres
 - 2.3 Leseleistung der Patenkinder nach Geschlecht im Vergleich zum Beginn und zum Ende des Schuljahres
 - 2.4 Mathematische Leistung der Patenkinder nach Geschlecht im Vergleich zum Beginn und zum Ende des Schuljahres
 - 2.5 Migrationshintergrund der Lernpatenkinder
 - 2.6 Sprachkenntnisse der Lernpatenkinder im Vergleich mit und ohne Migrationshintergrund zum Beginn und Ende des Schuljahres
 - 2.7 Konzentration der Lernpatenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres
 - 2.8 Motivation der Lernpatenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres
 - 2.9 Integration der Patenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

3. Akzeptanz des Lernpaten-Projektes bei den Eltern
 - 3.1 Zusammenarbeit der Lernpaten und Lernpatinnen mit der Schule
 - 3.2 Zusammenarbeit Schule und DRK

4. Vorschläge zur Verbesserung des Fragebogens

5. Fazit

6. Ausblick

7. Anhang: Inhalt der Lernpatenbox

1. Ziel der Evaluation

Ziel des Lernpatenprojektes ist die Erweiterung von Kompetenzen der Lernpatenkinder bezogen auf emotionale, soziale und kognitive Fähigkeiten durch mittelfristig angelegte Unterstützungsangebote mit Hilfe von ehrenamtlichen Lernpaten. Im Fokus steht vor Allem der Beziehungs- und Motivationsaspekt, also die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen.

Die Untersuchung für den Westerwaldkreis ist angelehnt an die quantitative Studie von Florian Foos vom Nuffield College, University of Oxford. Florian Foos begleitete die Entwicklung des Lernpatenprojektes für die Bürgerstiftung Pfalz und fundierte mit seiner Untersuchung im Jahr 2009 / 2010 die guten Resultate.

Das Ziel unserer Evaluation ist eine Überprüfung, in wie weit das Lernpatenprojekt „**Keiner darf verloren gehen**“ im Westerwaldkreis die guten Resultate aus der Pfalz bestätigen kann. Die Klassenlehrer wurden darum gebeten, die Patenkinder in den Kompetenzbereichen emotionale, soziale und kognitive Fähigkeiten, zu beurteilen.

Drei Aspekte wurden dazu näher beleuchtet:

1. Der soziologische Hintergrund der Patenkinder, um herauszustellen, welche Kinder das Programm fördert.
2. Treten bei den Patenkindern messbare Veränderungen im emotionalen, sozialen und kognitiven Bereich auf?
3. Wie ist die Kooperation und Akzeptanz der Beteiligten am Lernpatenprojekt?

1.1 Daten

Die Daten zur Evaluation wurden zwischen April und Juli 2013 erhoben. Die Klassenlehrer wurden darum gebeten, die Patenkinder in den drei genannten Kompetenzbereichen jeweils zu Beginn und zum Ende des Schuljahres zu beurteilen. Ebenso wurden soziologisch relevante Daten wie Geschlecht und Migrationshintergrund erhoben. Die Rücklaufquote der Fragebögen liegt bei ca. 70 %. Um statistisch signifikante Ergebnisse zu erhalten, ist die Stichprobe durchaus ausreichend, muss sich allerdings in einer weiteren Erhebungswelle bestätigen.

2. Teilnahmedauer am Projekt

Es handelt sich bei der Evaluation in dieser Form um die erste Erhebung für den Westerwaldkreis. Dementsprechend stellt dies eine Momentaufnahme für den angegebenen Zeitraum dar.

In einem weiteren Schritt der Evaluation wird zu überprüfen sein, ob und wie sich die Entwicklung der Kinder, die schon länger am Projekt teilnehmen, von der

Entwicklung der Patenkinder unterscheidet, welche erst kürzer betreut werden. Erfolgt dies können signifikante Aussagen über die Dauer-Effizienz-Relation der Betreuung gemacht werden.

Dauer	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
Kürzer als sechs Monate	8	25,8	25,8
Seit dem Schuljahr 12/13	13	41,9	67,7
Seit dem Schuljahr 11/12	8	25,8	93,5
Februar 2011	2	6,5	100,0
Total	31	100,0	

Tabelle 1

2.1 Geschlecht

Die nächste Tabelle veranschaulicht die geschlechtsspezifische Zusammensetzung der Stichprobe der Kinder. Das Verhältnis von Mädchen zu Jungen ist relativ ähnlich. Es entspricht in etwa der Geburtenverteilung in Deutschland für die Bevölkerung in der Altersgruppe von 0 – 19 Jahren. Der Anteil der Kinder bis 10 Jahre an der Gesamtbevölkerung liegt bei ca. 7 %, bei den Kindern bzw. Jugendlichen von 10 – 19 Jahren in etwa bei 8 % (laut Bundeszentrale für politische Bildung vom 26.9.2012).

Geht man davon aus, dass Jungen gemäß verschiedener Studien in der Schule größere Probleme haben als Mädchen, ist die Aufteilung von 14 Jungen zu 17 Mädchen im Fokus zu behalten, besonders da die Mädchen zu Beginn des Projektes bessere Leistungen in fast allen Bereichen aufwiesen. Dies könnte laut Florian Foss ein Hinweis darauf sein, dass es für Jungen schwieriger ist, gefördert zu werden als für Mädchen.

Geschlecht	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
Junge	14	45,16	45,16
Mädchen	17	54,84	100,0
Total	31	100,0	

Tabelle 2

2.2 Leistung und Kompetenzen der Patenkinder

Die überwiegende Mehrheit der geförderten Schülerinnen und Schüler waren mit 61,3 % zu Beginn des Schuljahres 12/13 im schwächsten Leistungsquartil der Klasse. Weitere 22,6 % befanden sich im dritten Leistungsquartil. Damit fördert das Lernpatenprojekt im Westerwaldkreis insgesamt circa 84 % der Kinder, die tatsächlich Förderbedarf haben, um in der Schule erfolgreich zu sein.

Hier unterscheidet sich unser Evaluationsergebnis von Florian Foos Ergebnis, in dessen Untersuchung waren ca. 20 % der Kinder zu Beginn des Schuljahres im ersten und zweiten Leistungsquartil vertreten. Bei uns hingegen sind nur knapp 7 % der Kinder im ersten und zweiten Leistungsquartil angesiedelt.

Die Kriterien, die für eine Förderung Relevanz besitzen, scheinen im Vorfeld gut definiert und die Auswahlkriterien von den jeweiligen Schulleitungen und Lehrkräften gut umgesetzt worden zu sein. Damit kann davon ausgegangen werden, dass die Akzeptanz des Lernpatenprojektes von Anfang an sehr hoch und in sich schlüssig gewesen ist.

Trotzdem muss weiter überprüft werden, in wie weit die sozialen und emotionalen Kompetenzbereiche Relevanz für die Auswahl der Kinder ihre Berücksichtigung finden. Dadurch kann vermieden werden, dass das Lernpatenprojekt ausschließlich als Nachhilfeeinstrument für die kognitiven Schulleistungen der Kinder beansprucht wird.

Leistungsquartil	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
1. Viertel	1	3,2	3,2
2. Viertel	1	3,2	6,4
3. Viertel	7	22,6	29
4. Viertel	19	61,3	90,3
Keine Angabe	3	9,7	100,0
Total	31	100,0	

Tabelle 3

2.2.1 Relative Leistung der Patenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Relative Leistung der Patenkinder nach Geschlecht	Anzahl zum Beginn	Prozent zum Beginn	Anzahl zum Ende	Prozent zum Ende
Mädchen				
1. Viertel	1	5,9	1	5,9
2. Viertel	1	5,9	1	5,9
3. Viertel	3	17,6	5	29,4
4. Viertel	11	64,7	9	52,9
Keine Angabe	1	5,9	1	5,9
Total	17	100,0	17	100
Jungen				
1. Viertel	0	0	0	0
2. Viertel	0	0	1	7,1
3. Viertel	5	35,7	6	42,9
4. Viertel	9	64,3	7	50
Keine Angabe	0	0	0	0
Total	14	100	14	100

Tabelle 4

Betrachtet man die relative Leistung insgesamt, so lässt sich festhalten, dass eine durchweg positive Leistungsverbesserung stattgefunden hat. Die Jungen profitierten geringfügig mehr mit einer Leistungsverbesserung von 14,3 %. Bei den Mädchen war am Ende des Schuljahres ein Leistungszuwachs von 11,8 % zu verzeichnen. Dabei muss allerdings betont werden, dass die Mädchen eine heterogenere Verteilung hatten, also gleichmäßiger über die Leistungsquartile verteilt waren und eine Steigerung aus dem ersten Viertel heraus nicht möglich ist.

Florian Foos weist in seiner Evaluationsstudie darauf hin, dass sich die schulischen Leistungen in den ersten sechs Monaten in Relation zu den Klassenkameraden kaum verbesserten. Dies deutet seiner Meinung darauf hin, dass eine kurze Förderung von sechs Monaten nur wenige positive Veränderungen bewirkt. Er stellt heraus, dass die größten Veränderungen innerhalb des ersten Jahres auftreten. Dies bezieht sich ebenfalls auf die anderen Kompetenzbereiche.

2.3 Leseleistung nach Geschlecht im Vergleich zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Geschlecht	Note	Häufigkeit zum Beginn	Häufigkeit zum Ende
Jungen	1	0	1
	2	1	1
	3	3	2
	4	3	4
	5	3	3
	6	2	1
	k. A.	2	2
Total	14	Ø 4,2	Ø 3,5
Mädchen	1	0	1
	2	2	3
	3	2	6
	4	7	4
	5	2	0
	6	1	1
	k. A.	3	2
Total	17	Ø 3,8	Ø 3,5

Tabelle 5

Bei der Leseleistung konnten sich die Jungen im Vergleich zu den Mädchen deutlicher steigern. Verbesserten sich die Mädchen von 3,8 zu 3,5 in der Lesenote, so war es bei den Jungen eine Steigerung von 4,2 auf 3,5. Am Ende des Schuljahres konnten die geförderten Jungen also genauso gut Lesen wie die Mädchen. Es bliebe herauszufinden, warum die Jungen es schafften, sich um etwa eine halbe Note mehr zu steigern. Florian Foss, der dies in seiner Studie ähnlich feststellen konnte, vermutet, dass bei einem Erreichen der durchschnittlichen Leistung bzw. bei bereits vorhandenen durchschnittlichen Leistungen eine Steigerung durch die Kinder nicht angestrebt wird. Wichtig bleibt jedoch, dass die Jungen am Ende des Schuljahres ähnlich gut lesen konnten wie die Mädchen. Dies entspricht nicht unbedingt dem Klassendurchschnitt, dort erreichen die Mädchen in der Regel beim Lesen ein besseres Leistungsniveau.

Die Lesekompetenz der Patenkinder nach Geschlecht im Westerwaldkreis stellt sich im Unterschied zur Erhebung von Florian Foos anders dar. Hat sich in der Studie von Foos der Leistungsabstand im Lesen wenig verringert, konnten im Westerwaldkreis die Jungen an das Leseniveau der Mädchen anknüpfen.

2.4 Mathematische Leistung nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Geschlecht	Note	Häufigkeit zum Beginn	Häufigkeit zum Ende
Jungen	1	0	0
	2	1	0
	3	3	5
	4	4	2
	5	1	3
	6	3	1
	k. A.	2	3
Total / Ø	14	Ø 4,2	Ø 4,4

Mädchen	1	1	1
	2	0	2
	3	4	2
	4	6	7
	5	2	2
	6	1	1
	k. A	2	1
Total	17	Ø 3,5	Ø 3,3

Tabelle 6

Betrachtet man die Leistungen in Mathematik stellt sich die Situation im Vergleich zur Leseleistung anders da. Hier konnten die Mädchen ihre Leistung nur leicht steigern, die Jungen wurden etwas schlechter. Die Steigerung um 0,2 im Notendurchschnitt bei den Mädchen bzw. die Verschlechterung um 0,2 bei den Jungen sind eher zu vernachlässigen.

Es scheint so zu sein, dass die Unterstützung im Lesebereich für die Lernpaten einfacher zu erreichen ist als die Unterstützung im mathematischen Bereich. Es bliebe zu überprüfen, ob die Lernpaten und Lernpatinnen auf das Lesenlernen ein größeres Gewicht als auf das Rechnenlernen gelegt haben bzw. ob dies vom Lehrpersonal so initiiert wurde.

Im Bereich der mathematischen Leistungen ist innerhalb der Stichprobe auffällig, dass die Leistungen der Mädchen um fast eine Note besser sind. Dies stellt im Vergleich zu den anderen evaluierten Aspekten eine Besonderheit dar, da in den sonstigen Bereichen die Jungs größere Fortschritte aufwiesen.

2.5 Migrationshintergrund der Lernpatenkinder

Migration	Anzahl	Prozent	Kumulierte Prozent
Ja	13	41,9	41,9
Nein	18	58,1	100
Total	31	100	

Tabelle 7

In unserer Stichprobe ist kein großer Unterschied in der Häufigkeit der Auswahl zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund zu verzeichnen. Dabei sollte bedacht werden, dass in der ländlichen Region des Westerwaldkreises der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund durchaus niedriger als in städtischen Gebieten sein kann. Um dies genauer zu untersuchen, müsste der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Grundschulen im Westerwald mit dem Anteil in städtischen Gebieten verglichen werden.

2.6 Sprachkenntnisse der Lernpatenkinder im Vergleich mit und ohne Migrationshintergrund zum Beginn und Ende des Schuljahres

Deutsche Sprachkenntnisse ohne Migration	Anzahl Beginn	Anzahl Ende	Deutsche Sprachkenntnisse mit Migration	Anzahl Beginn	Anzahl Ende
1 (sehr gut)	1	0	1 (sehr gut)	0	0
2	2	4	2	2	2
3	8	8	3	3	4
4	2	3	4	4	5
5	1	0	5	1	0
6 (ungenügend)	0	0	6 (ungenügend)	1	0
k. A.	5	3	k. A.	2	2
Total / Ø	18 / 3,2	18 / 2,9	Total / Ø	13 / 3,6	13 / 3,2

Tabelle 8

Tabelle 9

Aus diesen beiden Tabellen lässt sich ablesen, dass sich die Sprachkenntnisse der Kinder mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich konstant zeigten. Interessant erscheint auch, dass sich der Unterschied der deutschen Sprachkenntnisse per se nur etwa im Bereich einer halben Note befindet. Nach den Erkenntnissen aus Studien wie Pisa sollte dieser Unterschied deutlich höher ausfallen und auch in der Studie von Foos liegt der Kompetenzabstand bei fast einer ganzen Notenstufe. Dieses Ergebnis könnte für eine gute Integration der Familien mit Migrationshintergrund im Westerwaldkreis sprechen, müsste aber in letzter Konsequenz mit anderen Methoden erhoben werden, um die Gründe dafür zu ermitteln. Damit bleibt die Frage offen, woran dies liegt. Sind Kinder und deren Familien mit Migrationshintergrund im Westerwaldkreis womöglich besser integriert als in der Pfalz, bevor sie in die Grundschule gehen?

2.7 Konzentration der Lernpatenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Konzentration	Anzahl Jungen Beginn	Anzahl Jungen Ende	Anzahl Mädchen Beginn	Anzahl Mädchen Ende
1 (hoch konzentriert)	0	0	1	1
2	0	0	5	6
3	0	4	4	4
4	3	4	3	4
5	10	6	2	1
6 (sehr unkonzentriert)	1	0	1	0
k. A.	0	0	1	1
Total / Ø	14 / 4,7	14 / 4,1	17 / 3,2	17 / 2,9

Tabelle 10

Aus dieser Tabelle lässt sich ablesen, dass die Mädchen in den Grundschulen deutlich konzentrierter arbeiten als die Jungen. Dafür konnten sich die Jungen durch den Einsatz der Lernpatinnen und Lernpaten in diesem Bereich im Vergleich zu den Mädchen um das Doppelte steigern.

Dies stützt die Vermutung, dass im Bereich der Konzentration die Jungen insgesamt größere Defizite aufweisen bzw. die Jungen in diesem Bereich deutlich mehr auffallen.

2.8 Motivation der Lernpatenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Motivation	Anzahl Jungen Beginn	Anzahl Jungen Ende	Anzahl Mädchen Beginn	Anzahl Mädchen Ende
1 (hoch motiviert)	0	0	1	1
2	0	2	7	6
3	6	5	3	7
4	5	7	5	2
5	3	0	0	0
6 (sehr motivationslos)	0	0	0	0
k. A.	0	0	0	0
Total / Ø	14 / 3,8	14 / 3,4	17 / 2,6	17 / 2,5

Tabelle 11

In dieser Kategorie zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Der Unterschied bei der Motivation ist sogar noch deutlich stärker ausgeprägt als bei der Konzentration. Dafür ist in diesem Bereich die Steigerung für den Verlauf des Untersuchungszeitraumes nur minimal ausgeprägt.

Für diesen Kompetenzbereich lässt sich festhalten, dass die Motivation der Jungs mehr gesteigert werden konnte, als die der Mädchen.

Dies legt den Schluss nahe, dass über die Steigerung der Motivation auch eine Verbesserung in den anderen Kompetenzbereichen bewirkt werden kann (vgl. Korrelation der einzelnen Variablen).

2.9 Integration der Patenkinder nach Geschlecht zum Beginn und zum Ende des Schuljahres

Integration	Anzahl Jungen Beginn	Anzahl Jungen Ende	Anzahl Mädchen Beginn	Anzahl Mädchen Ende
1 (voll integriert)	1	1	4	4
2	3	3	7	7
3	5	5	3	4
4	5	5	2	1
5	0	0	0	0
6 (Außenseiter)	0	0	0	0
k. A.	0	0	1	1
Total / Ø	14 / 3,0	14 / 3,0	17 / 2,2	17 / 1,9

Tabelle 12

Die Integration der Patenkinder ist prinzipiell gleich geblieben. Ein Grund dafür könnte die positive Integration der Kinder im Klassenverband sein. In der gesamten Stichprobe gab es keine Außenseiter/innen oder Kinder, die davon bedroht schienen. Dieser Erhebungspunkt scheint im Westerwaldkreis keine Relevanz zu besitzen. Jedoch ist auch hier zu bemerken, dass die Mädchen deutlich besser in ihren Klassen integriert scheinen als die Jungen.

Florian Foss belegt in seiner Evaluation des Lernpatenprojektes, dass eine starke, statistisch signifikante Verbindung zwischen den emotionalen und sozialen Eigenschaften der Schülerinnen und Schüler und ihren schulischen Leistungen besteht. Er stellt heraus, dass die Wirkung der Variablen wechselseitig ist und führt als Beispiel an, dass eine Motivationssteigerung einen positiven Einfluss auf die schulischen Leistungen des Kindes hat, gleichzeitig eine bessere schulische Leistung die Kinder wiederum motivieren.

Ebenso deutet Foss darauf hin, dass über die emotionale Stärkung der Patenkinder durch die Lernpaten/innen eine indirekte Auswirkung auf die kognitiven Kompetenzen und schulischen Leistungen festzustellen ist. Er deutet die Fokussierung der emotionalen Förderung als guten Ansatzpunkt des Projektes, der sich auch in der Praxis im Westerwaldkreis in dieser Form andeutet. Auch wenn die

Lernpaten/innen gezielt bei schulischen Aufgaben helfen, können durch Erfolgserlebnisse emotionale Stärkungen erzielt werden. Dadurch werden im Weiteren die Flexibilität und individuelle Förderung des Lernpatenprojektes, die den Kindern zugute kommen, hervorgehoben.

3. Akzeptanz des Lernpaten-Projektes bei den Eltern

Akzeptanz der Eltern	Anzahl
1 (sehr gut)	4
2	14
3	6
4	0
5	0
6 (sehr schlecht)	0
k. A.	1
Total / Ø	31 / 1,7

Tabelle 13

Die Akzeptanz des Lernpatenprojektes „Keiner darf verloren gehen“ im Westerwaldkreis durch die Eltern ist sehr hoch. Die Unterstützung der Lernpaten/innen wird sehr gerne angenommen. Die Problemstellungen sind in den Familien durchaus bekannt und die niederschwellige Hilfe wird als positiv bewertet. Die Eltern sind selbstverständlich generell als besonders wichtige und einflussreiche Personengruppe anzusehen. Das Lernpatenprojekt wird von vielen Eltern anscheinend nicht als Einmischung in die Erziehung ihrer Kinder angesehen und die Unterstützungsleistung der Lernpaten/innen wird durchaus wertgeschätzt. Es gibt jedoch auch eine bestimmte Anzahl von Eltern, so berichten Lernpaten/innen und Lehrer/innen, die sehr stark mit eigenen Problemen und Lebensumständen beschäftigt sind und dementsprechend uninteressiert wirken, dadurch weder ihren Kindern gerecht werden noch die Arbeit der Lernpaten/innen unterstützen. So war es in einigen Ausnahmefällen nach Angabe des Lehrpersonals schwierig, beispielsweise die Einverständniserklärung der Eltern zu erhalten. Letztlich ist jedoch

das Einverständnis der Eltern Voraussetzung und Schlüssel für den Erfolg des Projektes.

3.1 Zusammenarbeit der Lernpaten und Lernpatinnen mit der Schule (hier waren Mehrfachantworten möglich)

Zusammenarbeit Lernpaten / Schule	Anzahl
Vertrauensvoll	10
Es kommt oft zu Missverständnissen	0
Im Großen und Ganzen arbeiten wir problemlos zusammen	6
Die Lernpaten / Lernpatinnen sind eine große Unterstützung für mich	10
Während der Zusammenarbeit treten häufig Probleme auf	0
Keine Angabe	5

Tabelle 14

Die Kooperationsbereitschaft zwischen Lernpaten/innen und Lehrpersonal ist ein wichtiger Bestandteil zum guten Gelingen des Projektes. Verlässlichkeit ist in diesem Zusammenhang ein besonders wichtiger Indikator, dem mehr oder weniger von beiden Seiten zufriedenstellend Rechnung getragen wurde.

Die Ziele des Projektes und die Rolle der Lernpaten/innen sind aus Sichtweise der Schule und von Seiten des Lehrpersonals gut akzeptiert und adäquat umgesetzt worden.

Aus Perspektive der Lernpaten/innen scheint in diesem Punkt allerdings noch Verbesserungsbedarf zu bestehen. Aus den Coachingtreffen und persönlichen



Gesprächen mit den Paten/innen lässt sich gelegentlich heraushören, dass der Fokus oft zu sehr auf die Verbesserung der kognitiven Leistungen gelegt wird. Von Seiten der Projektleitung wurde dem ein Stück weit entgegengewirkt, indem in Gesprächen mit dem Lehrpersonal und den Schulleitungen deutlich darauf hingewiesen wurde, dass die LP nicht als Nachhilfelehrerinnen und Nachhilfelehrer eingesetzt werden sollen.

Falls Probleme auftreten, welche sind das?

Die Fragestellung hier war offen gestaltet, die Lehrerinnen und Lehrer konnten die Probleme aus ihrer Perspektive definieren und beschreiben. Die ersten beiden Punkte sind in Zusammenhang mit den persönlichen und familiären Gegebenheiten zu betrachten. Der dritte Punkt ergibt sich aus dem Verständnis der Lernpaten in Bezug auf das System Schule.

- Kind verweigert die Mitarbeit
- Kind wirkt unglücklich
- Kein Verständnis für die Arbeit an der Schule

Die Motivation der Lernpatenkinder ist zu Beginn der Zusammenarbeit für alle am Projekt Beteiligten thematischer Schwerpunkt. Es hat sich gezeigt, dass mit fortlaufender Dauer des Projektes die Kinder es zu wertschätzen lernen, welches Engagement die Lernpaten/innen für sie aufbringen. Dementsprechend steigt die Motivation zur Mitarbeit und die Patenkinder scheinen sich in ihrer „exklusiven“ Position sehr wohl zu fühlen. Nur in sehr wenigen Ausnahmefällen konnte die verweigernde Haltung des Kindes kaum aufgebrochen und in nur einem Fall musste die Zusammenarbeit aufgrund von massiver Verweigerung beendet werden.

Eine Differenzierung des genannten Problempunktes, dass die Kinder unglücklich wirken, muss folgen. Die Problematik bestand ausschließlich bei Kindern, welche im Ganztags schulbetrieb angebunden waren und aufgrund des Lernpatenprojektes nicht mehr an von ihnen gerne besuchten AG´s teilnehmen konnten. Im Halbtags schulbetrieb gab es diesbezüglich keine unglücklichen Kinder.

Die Gruppen der Lernpaten/innen setzten sich aus verschiedenen Persönlichkeiten mit unterschiedlichen beruflichen Werdegängen zusammen. Dies ist prinzipiell sehr zu begrüßen, denn dadurch ist es möglich, individuell ein Lernpatenpaar zusammenzusetzen.

Durch die Mannigfaltigkeit der Persönlichkeiten können jedoch Probleme auftreten wie beispielsweise das Unverständnis für die Arbeit des Lehrpersonals an Schulen. Trotz guter Vorbereitung der Lernpaten/innen durch die umfangreiche Schulung, die als Schwerpunkt die sich verändernde Schulzeit thematisiert, ist doch die Praxis in den Schulen heute eine andere, als die der Lernpaten/innen selbst. Die veränderten Gegebenheiten, pädagogischen Konzepte und Umgangsformen in den Grundschulen stellen die Lernpaten/innen teilweise vor eine immense Herausforderung. Für die kommenden Schulungen scheint es von Bedeutung zu sein, auf diese Thematik intensiver einzugehen.

3.2 Zusammenarbeit Schule und DRK (hier waren Mehrfachantworten möglich)

Zusammenarbeit Schule / DRK	Anzahl
Vertrauensvoll	10
Es kommt oft zu Missverständnissen	0
Es treten häufig Probleme auf	0
Meine Fragen werden zeitnah und zufriedenstellend beantwortet	11
Keine Angabe	10

Tabelle 15

In dieser Kategorie wurde das Lehrpersonal gebeten, die Zusammenarbeit mit dem DRK zu beschreiben. Die Antworten aus Tabelle 15 sind sehr positiv zu bewerten, da nur Angaben im Bereich der vertrauensvollen, zufriedenstellenden und zeitnahen Zusammenarbeit gemacht wurden.

Ob sich hinter der Position „Keine Angabe“ Probleme verbergen, die nicht thematisiert werden, muss in persönlichen Gesprächen eruiert werden (dies gilt ebenso für die Zusammenarbeit LP und Schule, da in Tabelle 14 ebenfalls fünf Mal keine Angabe gemacht wurde).

Ist es zu Schwierigkeiten gekommen, wurden diese zeitnah angesprochen und schnellstmöglich in gemeinsamen Gesprächen ausgeräumt. Da für diesen Bereich keine Vorschläge zur Verbesserung des Fragebogens eingegeben wurden, scheint die Zusammenarbeit tatsächlich so vertrauensvoll und zufriedenstellend gewesen zu sein wie angegeben.

Falls Probleme auftreten, welche sind das?

- Mehr Spiele in der Lernpatenbox
- Familienprobleme



Die Lernpatenboxen, so wurden sie auch den Lernpaten/innen sowie den Schulen vorgestellt, sind als eine Art „Starterpaket“ anzusehen. Die Ergänzung durch den Einsatz weiterer Materialien wurde immer mit angeregt und ist durchaus erwünscht. Dies erfolgt in den Coachings unter Einbeziehung der Ideen der Lernpaten/innen und wird kontinuierlich verfolgt. Darüber hinaus werden fortlaufend Fortbildungen für diese Thematik von den Lernpatenmentoren/innen und externem Referenten/innen angeboten (eine Inhaltsliste der Lernpatenboxen befindet sich im Anhang).

Im Allgemeinen sind die Grundschulen im Westerwaldkreis mit pädagogischem Material, Lehrmaterial, Spielen und Büchern gut ausgestattet, wodurch die Möglichkeiten zur Beschäftigung umfangreich sind.

Die auftretenden Familienprobleme sollen durch das Lernpatenprojekt nicht aufgefangen werden. Dieser Aspekt ist ausdrücklich nicht Teil des Lernpatenprojekts und als angestrebtes Ziel zu hoch gegriffen. Darauf wird in der Schulung der Lernpaten/innen großen Wert gelegt und nachdrücklich hingewiesen, ebenso in den Schulen vor Ort.

Fest steht: die Verortung des Lernpatenprojektes ist in der Schule, nicht bei den Kindern zu Hause in der Familie.

4. Vorschläge zur Verbesserung des Fragebogens

Kinder in der ersten und zweiten Klasse erhalten keine Noten, sondern nur eine Beurteilung der Fächer Mathematik und Deutsch (Lesen). Deswegen fällt eine Einordnung in Noten teilweise schwer und bedeutet für die Lehrkräfte zusätzliche Arbeit. Für die Klassenstufen eins und zwei bliebe zu überlegen, ob eine andere Einstufung sinnvoll wäre oder ob die Mehrarbeit der Transformation der Beurteilung in Noten die besseren Ergebnisse brächte. Unbestritten bleibt, dass dies ein Mehraufwand für die Beurteilenden wäre.

5. Fazit

Unsere an Florian Foss Forschung angelegte Untersuchung zeigt, dass Erfolge der Lernpatinnen und Lernpaten auch im Westerwaldkreis nachgewiesen werden können. Die betreuten Patenkinder wurden von den Schulleitungen und dem Lehrpersonal nach den Vorgaben des Projektes gemäß ausgewählt und verbesserten sich nahezu in allen Kompetenzbereichen. Besonders die schulischen Noten im Bereich Mathematik und Lesen konnten, bis auf die mathematische Leistung der Jungen, deutlich gesteigert werden. Die Verbesserung der Noten steht dabei in engem Zusammenhang mit den gesteigerten sozialen und emotionalen Fähigkeiten, die die Lernpatenkinder in Kooperation mit den Ehrenamtlichen entwickelt haben (vgl. Korrelationsanalyse Florian Foos, 2009/10).

So kann dem Lernpatenprojekt im Westerwaldkreis bestätigt werden, dass mit dem Engagement der Lernpaten/innen die Bildungschancen von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf deutlich verbessert werden können und damit das Programm präventiv wirkt und den Kindern eine erfolgreiche Schulzeit ermöglicht.

Florian Foos konnte in seiner Studie mit zwei Evaluationsrunden zusätzlich nachweisen, dass die positiven Tendenzen und Verbesserungen direkt auf den

Einsatz der Lernpaten/innen und nicht etwa auf andere Variablen zurückzuführen sind. Ebenso fand er heraus, dass die positiven Veränderungen kontinuierlich auftraten, unabhängig von der Dauer der Förderung, die zwischen sechs Monaten und zwei Jahren variierte.

Des Weiteren konstatiert Florian Foss, dass der Leistungsabstand zwischen Mädchen und Jungen durch den Einsatz der Lernpatinnen und Lernpaten deutlich verringert werden konnte. In unserer Erhebung zeigt sich dies im Besonderen im Bereich Lesen, wo die Jungen am Ende des Jahres genauso gut Lesen konnten wie die Mädchen.

Die Sprachkompetenz der Kinder mit Migrationshintergrund verbesserte sich im Vergleich zu den Kindern ohne nicht überdurchschnittlich, aber auch in diesem Bereich sind die Verbesserungen für beide Gruppen deutlich sichtbar.

Verbesserungsvorschläge lassen sich aus der Untersuchung ebenso herauslesen. Die Auswahl der Patenkinder gelang im Westerwaldkreis durchweg sehr gut, im weiteren Verlauf muss jedoch immer wieder ein Augenmerk darauf gelegt werden, dass die Auswahl an den Kriterien des Projekts ausgerichtet werden.

Insgesamt, so beschreibt es auch Florian Foos, überzeugt das Lernpatenprojekt mit beeindruckenden Ergebnissen: „Es fördert Teilhabe an Bildung und wirkt so gegen Exklusion.“ (Florian Foos, 2009/10)

6. Ausblick

Diese erste Evaluationsphase bescheinigt dem Projekt gute Ergebnisse und die Erhebungsmethode mittels Fragebögen, in denen die Lehrer und Lehrerinnen die Patenkinder bewerten, hat sich als sinnvoll herausgestellt. Weiter Evaluationsphasen können folgen, um die Zusammenhänge zwischen den Verbesserungen im sozialen und emotionalen Bereich und den schulischen bzw. kognitiven Leistungen sichtbar zu machen.

Ein weiterer Ansatz wäre eine qualitative Untersuchung mittels leitfadengestützten Interviews bei den Kindern, um aus deren Perspektive die Unterstützung durch die Lernpaten/innen zu betrachten. In dieser Untersuchung könnte der Nutzen des Projektes aus Perspektive der Patenkinder dargestellt und beleuchtet werden.

Ebenso wäre eine qualitative Untersuchung mit leitfadengestützten Interviews bei den Lernpaten/innen interessant. Die positiven Veränderungen bei den Lernpaten/innen herauszustellen, scheint zudem ein wichtiger Punkt. Letztere kristallisieren sich in Gesprächen mit den Lernpaten/innen immer wieder heraus: auch die Ehrenamtlichen profitieren ungemein von diesem Projekt und sie werden nicht müde, dies immer wieder zu betonen. Von Interesse erscheint nach Florian Foos auch, welches soziologische Profil die Lernpaten/innen mit sich bringen, um einen Beitrag zum Verständnis bürgerschaftlichen Engagements (im Westerwaldkreis) zu leisten.



Von Frank Simon (Lernpatenmentor DRK) in Zusammenarbeit mit Sarah Lütje (Lernpatenmentorin DRK) und Alexandra Khan (Projektkoordination in der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises).

Vielen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, besonders den Lehrerinnen und Lehrern, die sich die Mühe gemacht haben, die Fragebögen auszufüllen. Danke auch der Unterstützung des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen. Herzlichen Dank ebenso der Kreisverwaltung des Westerwaldkreises, die die Initiative für dieses Projekt ergriffen hat.

Der größte Dank gilt den Lernpaten und Lernpatinnen, die sich mit großer Freude, unermüdlichem Engagement und großem Interesse den Kindern in den beteiligten Grundschulen im Westerwaldkreis zuwenden, ihnen mit viel Geduld und großer Empathie zur Seite stehen und damit das Lernpatenprojekt zu diesem Erfolg gebracht haben, der in der nachfolgenden Untersuchung beschrieben wird.

Literatur:


Motivierter, besser integriert und erfolgreicher in der Schule: Wie Grundschul Kinder von dem Einsatz der Lernpaten profitieren

Eine Quantitative Studie des Lernpatenprogramms „Keiner darf verloren gehen“

Florian Foos (Nuffield College, University of Oxford), 2009 / 2010.

7. Anhang: Inhalt der Lernpatenbox

BBS-Lernbox





viel Spaß beim Lernen!

Inhalt Lernpatenbox

Laminiertes Lernblatt	Richtig oder besser machen / Umgang mit Geld
Laminiertes Lernblatt	Rechenspiel Hase und Fuchs + Anleitung
Laminiertes Lernblatt	Namenwörter / Farbenspiel
Laminiertes Lernblatt	Kreuzworträtsel / So eine Lehrerin wünsch ich mir
Laminiertes Lernblatt	Wie spät ist es hier?
Laminiertes Lernblatt	mm oder nn / Wörter mit ä + Lösung
Lernblatt	Rechne aus und male an
Lernblatt	Die Uhr
Lernblatt	Was kannst du dir für dein Geld leisten?
Spiel- und Rechengeld	
Ich schaffs Trainingsheft	
DVD mit Spielen und Arbeitsmaterialien	
Sanduhren-Set (5-teilig)	
Buchstabenmaus	
Kinderknete	
Glasnuggets	
2 Würfel + 2 Spielfiguren	
2 Folienstifte	
Geheftete Sammlung mit Anregungen und Informationen	
Deutsch - Englisch Memory	
Anlegespiel Endungen	
Papier-Uhr	
Schere	
Geodreieck	
Kugelschreiber	
Bleistift	
Radiergummi + Spitzer	
Linierte/karierte Blätter	

Sponsoren

Bürgerstiftung Pfalz Bahnhofstraße 1a 76889 Klingenmünster	VR Bank Mittelhaardt Schlossplatz 3 67098 Bad Dürkheim
AOK Rheinland-Pfalz Wiesenstr.34 677433 Neustadt	Industrie- und Handelskammer Im Grein 5 76829 Landau in der Pfalz



 Hergestellt von: BBS- Box Schüler-GmbH
 Die Klassen HBF HE 12b und BVJ 12a der BBS Bad Dürkheim
 bedanken sich herzlich bei den oben genannten Sponsoren für die
 finanzielle, materielle und ideelle Unterstützung.